

**“Fake it ‘till you make it”**

**Die Universität Luzern konnte auch in diesem Jahr wieder einen grossen Erfolg am European Law Moot Court (ELMC) verbuchen, einem internationalen Moot Court Wettbewerb. Dabei wird ein Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof simuliert. Über 100 Teams haben sich dieses Jahr beworben, 48 davon haben sich für die mündliche Phase qualifiziert – darunter auch das Team der Universität Luzern!**

Die Universität Luzern hat dieses Jahr zum siebten Mal am European Law Moot Court teilgenommen. Bei diesem fiktiven Gerichtsverfahren müssen sich die Jus-Studierenden mit einem Fall aus dem Europarecht auseinandersetzen. Die Aufgabe besteht darin, zwei schriftliche Plädoyers, eines für die Kläger- und eines für die Beklagtenseite, im Umfang von je 15 Seiten in Englischer Sprache zu verfassen. Die einzureichenden Plädoyers werden dann von einer Jury beurteilt und es wird über die Teilnahme an einem der vier Regionalfinale mit je 12 Teilnehmern entschieden.

### **Die schriftliche Phase**

Ende August 2012 haben sich die vier diesjährigen Mooties Mirjam Durrer, Felix Knecht, Marco Perret und Julia Wetzel zum ersten Mal getroffen. Zugleich stand das erste Meeting mit Herrn Prof. Dr. Sebastian Heselhaus, Dr. Clotilde Pegorier sowie den Coaches Sergio Syfrig und Madeleine Stocker an. Dr. Clotilde Pegorier, wissenschaftliche Oberassistentin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Sebastian Heselhaus, unterstützte das Moot Court Team während der ganzen schriftlichen und mündlichen Phase und war eine unverzichtbare Stütze. Zudem konnten die Coaches uns durch ihre letzjährige Moot-Court-Erfahrung mit vielen wertvollen Tipps und Tricks helfen.

Am 1. September 2012 wurde der diesjährige Fall veröffentlicht und sofort begannen die intensiven Recherchearbeiten. Der Schwerpunkt des Falles lag im Europäischen Wettbewerbsrecht. Es mussten Fragen bezüglich des Vorrangs des Europarechts sowie der nationalen Identität der Mitgliedstaaten beantwortet werden. Des Weiteren ging es darum, wann ein nationales Gericht eine Vorfrage an den Europäischen Gerichtshof stellen muss. Dafür mussten die Kriterien ermittelt werden, wann ein nationales Gericht als Gericht letzter Instanz qualifiziert wird.

Von Anfang September bis Ende November waren die Mooties mit dem Verfassen der schriftlichen Arbeit in ihrem Büro an der Gibraltarstrasse beschäftigt. Es war eine spannende und intensive Zeit, in der neben fachlichen Kompetenzen auch ein grosser Teamgeist gefragt war. In den letzten Novemberwochen wurden die Arbeitstage immer länger und endeten oft erst gegen Mitternacht. Es wurde sprachlich und inhaltlich am Text gefeilt, gekürzt und verbessert. Am 30. November war es dann so weit – um 23.51 Uhr wurden unsere Arbeiten auf die Online-Plattform des European Law Moot Courts hochgeladen und die Anspannung der letzten Monate fiel von uns. Müde, aber überglücklich machten wir uns von der Uni auf den Heimweg. Der erste Teil war geschafft. Nun begann die Zeit des bangen Wartens darauf, ob wir die Qualifikation geschafft hatten oder nicht.

## **Die mündliche Phase**

Mitte Januar wurden die 48 Teams bekannt gegeben, welche an den vier Regional Finals des European Law Moot Courts teilnehmen würden. Die Freude war immens, als feststand, dass das Team aus Luzern am Regional Final in Lund, Schweden, teilnehmen würde.

Die Euphorie über das Weiterkommen wisch jedoch schnell dem Arbeitseifer, da es bis Lund nur gerade 4 Wochen waren. Nun folgten viele Meetings, in denen man mit mehr oder minder freundlichen Richtern, in Form der Coaches, konfrontiert wurde und die jeden einzelnen im Team nochmals neu forderten. Plädoyers wurden geschrieben, geändert, gekürzt und verlängert, und das alles im Stundentakt.

Der Höhepunkt der Vorbereitungsphase war jedoch ein Pre-Moot mit der Universität Fribourg, welche sich auch für die mündliche Phase in Brüssel qualifiziert hatte. An dem Treffen in Fribourg wurden Argumente ausgetauscht, verbessert und verworfen und durch die Anwesenheit von neuen Gesichtern konnten nochmals die Plädoyers überprüft und verbessert werden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Universität Fribourg für ihre Gastfreundschaft!

Als es am 14. Februar endlich losgehen sollte, musste das Team zuerst den krankheitsbedingten Ausfall eines Mitglieds verkraften. Nachdem wir in Schweden angekommen waren, wisch der erste Schock jedoch der Motivation, trotzdem so weit wie möglich zu kommen; das Team rückte noch näher zusammen. Im winterlich kalten Lund wurde man herzlich vom Organisationsteam empfangen und während des gesamten Wochenendes wunderbar betreut. Hier ein herzliches Dankeschön an Erik und Angelica von der Universität Lund, die uns nicht nur mit offenen Armen empfangen haben, sondern die uns auch immer hilfreich zur Seite standen!

Am Morgen des ersten Tages der Plädoyers wurde unsere Commission Representative, Mirjam Durrer, von den Richtern aus ganz Europa ausführlich getestet. Am Nachmittag musste auch Julia Wetzel als Plaintiff und Defendant ihre Position verteidigen. Obwohl die Nervosität am Anfang bei allen gross war, konnten beide bei ihren Plädoyers die Richter überzeugen, auch wenn diese zum Teil sehr fordernde Fragen stellten. Getreu hielten sich beide an das Motto „Fake it till you make it“.

Nach getaner Arbeit warteten alle 12 Teams gespannt auf die Bekanntgabe der letzten 4. Das Luzerner Team war mit seiner Leistung zufrieden, war sich aber seiner Aussenseiterrolle bewusst. Somit warteten wir gespannt aber nicht angespannt auf die Bekanntgabe. Die Überraschung war umso grösser als klar wurde, dass sich das Luzerner Team zum ersten Mal für den Semi-Final qualifiziert hatte. Die Freude war bei den Mooties wie auch bei den Coaches riesig!

Als am nächsten Tag die Urkunden von der European Law Moot Court Society vergeben wurden, erhielt das Team nicht nur eine Urkunde für seine Leistung, sondern zudem auch eine spezielle Urkunde für das Doppelplädoyer als Kläger und Beklagter am Vortag. Die Reise nach Lund war also ein voller Erfolg! Dies wurde am letzten Abend im Kreise aller Teams und der Richter natürlich gebührend gefeiert!

Am European Law Moot Court Regional Final in Lund wurde nicht nur hitzig debattiert, sondern auch herzlich gelacht und viele neue Freundschaften geschlossen. Was bleibt sind viele schöne Erinnerungen an eine intensive und unvergessliche Zeit.  
*Tack Sverige!*

## **Dank**

Ein herzlicher Dank gilt zunächst dem Lehrstuhl Europarecht von Herrn Prof. Heselhaus, der uns in der gesamten Zeit mit Rat und Tat zur Seite stand und uns immer unterstützte! Ein spezieller Dank gebührt Dr. Clotilde Pegorier, Sergio Syfrig und Madeleine Stocker, die uns ihre Zeit und Energie schenkten und uns nicht nur im schriftlichen Teil sondern vor allem auch während der mündlichen Vorbereitung immer zur Seite standen und nie den Glauben an uns verloren. Es war ihre Hilfe und Unterstützung, welche unseren Erfolg in Lund begründet haben.

Mirjam Durrer und Julia Wetzel